

# Concerto lirico

## programma

Franz Schubert  
(1797-1828)

Vor meiner Wiege D 927  
Der Winterabend D 938  
Der Kreuzzug D 932  
Der Einsame D 800  
Im Abendrot D 799

| Davanti alla mia culla  
| Sera invernale  
| La crociata  
| Il solitario  
| Al tramonto

Richard Strauss  
(1864-1949)

Morgen  
Die Nacht  
Du meines Herzens Krönelein  
Zueignung

| Domani  
| La notte  
| Tu, coronella del mio cor  
| Dedica

Tito Mattei  
(1839-1914)

Non è ver

Ruggero Leoncavallo Mattinata  
(1857-1919)

Aprile

Giacomo Puccini  
(1858-1924)

Storiella d'amore  
L'uccellino  
Terra e mare  
Canto d'anime  
Morire?

Lara Venghaus, Sopran | soprano  
Michael Hoyer, Klavier | pianoforte

[www.lara-venghaus.de](http://www.lara-venghaus.de)

## Carl Gottfried von Leitner: Vor meiner Wiege

Das also, das ist der enge Schrein,  
Da lag ich einstens als Kind darein?  
Da lag ich gebrechlich, hilflos und stumm,  
Und zog nur zum Weinen die Lippen krumm.

Ich konnte nichts fassen mit Händchen zart,  
Und war doch gebunden nach Schelmenart;  
Ich hatte Füßchen, und lag doch wie lahm,  
Bis Mutter an ihre Brust mich nahm.

Dann lachte ich saugend zu ihr empor,  
Sie sang mir von Rosen und Engeln vor.  
Sie sang und sie wiegte mich singend in Ruh',  
Und küßte mir liebend die Augen zu.

Sie spannte aus Seide gar dämmerig grün,  
Ein kühliges Zelt hoch über mich hin;  
Wann find ich nun wieder solch friedlich Gemach?  
Vielleicht, wenn das grüne Gras mein Dach.

O Mutter! lieb Mutter, bleib' lange noch hier;  
Wer sänge dann tröstlich von Engeln mir?  
Wer küßte mir liebend die Augen zu  
Zur langen, zur letzten und tiefesten Ruh'?

## Der Winterabend

Es ist so still und heimlich um mich,  
Die Sonn' ist unter, der Tag entwich.  
Wie schnell nun heran der Abend graut! -  
Mir ist es recht, sonst ist mir's zu laut.  
Jetzt aber ist's ruhig, es hämmert kein Schmied,  
Kein Klempner, das Volk verließ, und ist müd;  
Und selbst, daß nicht räßle der Wagen Lauf,  
Zog Decken der Schnee durch die Gassen auf.

Wie thut mir so wohl der selige Frieden!  
Da sitz' ich im Dunkel, ganz abgeschieden,  
So ganz für mich; - nur der Mondenschein  
Kommt leise zu mir in's Gemach .  
Er kennt mich schon, und läßt mich schweigen,  
Nimmt nur seine Arbeit, die Spindel, das Gold,  
Und spinnet stille, webt und lächelt hold,  
Und hängt dann sein schimmerndes Schleyertuch  
Ringsum an Geräth und Wänden aus.  
Ist gar ein stiller, lieber Besuch,  
Macht mir gar keine Unruh' im Haus'.  
Will er bleiben, so hat er Ort,  
Freut's ihn nimmer, so geht er fort.

## Davanti alla mia culla

Così questa è la piccola culla  
Dove stavo una volta da bimbo,  
dove stavo fragile, indifeso e muto  
e soltanto per piangere storcevo la bocca.

Non riuscivo a prendere nulla con le manine  
E tuttavia ero legato come un birbante;  
avevo i piedini ma giacevo come uno storpio  
finché la mamma non mi portava al seno.

Allora poppavo tutto sorridente  
Mentre lei cantava di angeli e rose,  
mi cullava cantando per farmi addormentare,  
e mi baciava sugli occhi con amore.

Stendeva poi un velo color verde scuro,  
di fresca seta, sopra il mio capo.  
Dove troverò ancora una simile pace?  
Forse quando avrò l'erba verde per tetto.

O mamma mia cara restami ancora a lungo vicina!  
Chi con canzoni di angeli mi darebbe conforto?  
Chi mi bacerebbe amorosa a chiudermi gli occhi  
Per il lungo, finale, profondissimo sonno?

## Sera invernale

Tutto mi appare intimo e tranquillo.  
Disceso è il sole, il giorno si è concluso.  
E come rapida si fa grigia la sera!  
Come sto bene, senza più rumore.  
Ora è silenzio, nessun martello picchia,  
e tace lo stagnino; la gente è stanca e si ritira.  
Pure la neve ha ammantato la strada,  
per far cessare il baccano dei carri.

Quanto mi è cara questa santa pace!  
Seduto al buio, in tutta solitudine,  
compagno di me stesso. Solamente la luna,  
col suo lieve chiarore, invade la mia stanza.  
Lei mi conosce bene e mi lascia tacere,  
e inizia il suo lavoro: prende il fuso, l'oro,  
fila in silenzio sorridendo serena,  
poi appende il velo scintillante  
sulla mobilia e sui muri intorno.  
E' una visitatrice amata e silenziosa,  
che non mi dà nessun disturbo in casa.  
E' ospite gradita, se le piace restare  
e se non vuole è libera di andare.

Ich sitze dann stumm im Fenster gern',  
Und schaue hinauf in Gewölk' und Stern.  
Denke zurück, ach! weit, gar weit,  
In eine schöne, verschwund'ne Zeit.  
Denk' an Sie, an das Glück der Minne,  
Seufze still', und sinne und sinne. -

Io siedo allora, muto, alla finestra,  
sollevo gli occhi verso le nubi e le stelle.  
Ripenso allora a un passato svanito  
A quanto accadde molto tempo fa.  
Ripenso a lei, alle gioie d'amore,  
e medito, e rifletto, sospirando piano.

### Der Kreuzzug

Ein Münich steht in seiner Zell'  
Am Fenstergitter grau,  
Viel Rittersleut' in Waffen hell,  
Die reiten durch die Au'.

Sie singen Lieder frommer Art  
In schönem, ernstem Chor,  
Inmitten fliegt, von Seide zart,  
Die Kreuzesfahn' empor.

Sie steigen an dem Seegestad'  
Das hohe Schiff hinan.  
Es läuft hinweg auf grünem Pfad,  
Ist bald nur wie ein Schwan.

Der Münich steht am Fenster noch,  
Schaut ihnen nach hinaus:  
»Ich bin, wie ihr, ein Pilger doch  
Und bleib' ich gleich zu Haus'.

Des Lebens Fahrt durch Wellen trug  
Und heißen Wüstensand,  
Es ist ja auch ein Kreuzeszug  
In das gelobte Land.«

### Carl Lappe: Der Einsame

Wenn meine Grillen schwirren,  
Bei Nacht, am spät erwärmten Herd,  
Dann sitz' ich, mit vergnügtem Sinn,  
Vertraulich zu der Flamme hin,  
So leicht, so unbeschwert.

Ein trautes, stilles Stündchen  
Bleibt man noch gern am Feuer wach.  
Man schürt, wenn sich die Lohe senkt,  
Die Funken auf, und sinnt und denkt:  
Nun abermal ein Tag!

Was Liebes oder Leides  
Sein Lauf für uns daher gebracht,  
Es geht noch einmal durch den Sinn;

### La crociata

Dietro la finestra ferrata sta  
Un monaco nella sua cella;  
Con armi luccicanti un gran numero di cavalieri  
Stanno attraversando il prato.

Cantono delle canzoni devote  
In coro bello e grave,  
In mezzo a loro volando si alza  
La bandiera crociata.

Al lido del lago salgono a bordo  
Di una altissima nave,  
Che s'allontana su strada verde,  
Apparendo solo come un cigno.

Attraverso la sua finestra il monaco  
Li segue con lo sguardo:  
„Sono pure un pellegrino come voi,  
Benche se resto a casa.

„Il corso della vita mi portava nelle onde  
E attraverso la sabbia dei deserti;  
Anche questo è una crociata  
Alla terra promessa.“

### Il solitario

Quando i miei grilli cantano,  
a notte, accanto al focolare,  
Contemplo con piacere  
La fiamma familiare,  
Sto allegro e sto sereno.

Per un'ora tranquilla  
Sto in pace accanto al fuoco,  
Io attizzo se si smorza,  
e resto lì a pensare:  
passato è un altro giorno!

E la gioia e il dolore  
che mi ha portato il giorno,  
mi tornano ancora in mente;

Allein das Böse wirft man hin.  
Es störe nicht die Nacht.

Zu einem frohen Traume  
Bereitet man gemach sich zu.  
Wenn sorgelos ein holdes Bild  
Mit sanfter Lust die Seele füllt,  
Ergiebt man sich der Ruh.

O wie ich mir gefalle  
In meiner stillen Ländlichkeit!  
Was in dem Schwarm der lauten Welt  
Das irre Herz gefesselt hält,  
Giebt nicht Zufriedenheit.

Zirpt immer, liebe Heimchen,  
In meiner Klause eng und klein.  
Ich duld' euch gern: ihr stört mich nicht.  
Wenn euer Lied das Schweigen bricht,  
Bin ich nicht ganz allein.

### Im Abendrot

O wie schön ist deine Welt,  
Vater, wenn sie golden strahlet!  
Wenn dein Glanz herniederfällt,  
Und den Staub mit Schimmer malet;  
Wenn das Roth, das in der Wolke blinkt,  
In mein stilles Fenster sinkt!

Könnt' ich klagen, könnt' ich zagen?  
Irre seyn an dir und mir?  
Nein, ich will im Busen tragen  
Deinen Himmel schon allhier.  
Und dies Herz, eh' es zusammenbricht,  
Trinkt noch Gluth und schlürft noch Licht.

### John Henry Mackay: Morgen

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,  
Und auf dem Wege, den ich gehen werde,  
Wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen  
Inmitten dieser sonnenatmenden Erde . . .

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen,  
Werden wir still und langsam niedersteigen,  
Stumm werden wir uns in die Augen schauen,  
Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen . . .

ma i brutti pensieri scaccio,  
per non guastarmi il sonno.

Così ad un lieto sogno  
Mi tengo preparato,  
mentre una amata immagine  
di gioia l'anima colma,  
e mi abbandono al riposo.

O quanto son contento  
Di questa vita rustica!  
Quello che nel mondo in fermento  
I folli cuori lega,  
non reca appagamento.

Cantate ancora, grilli,  
Nella mia cameretta.  
Non mi annoia ascoltarvi: anzi mi dà diletto.  
Se il vostro canto spezza il silenzio,  
non sono solo del tutto.

### Al tramonto

Quanto è bello il tuo Creato,  
Padre, in tutto il suo fulgore dorato!  
Quando su noi discende il tuo splendore,  
e anche la polvere si illumina di colore,  
e la luce, che le nubi infiamma,  
entra silenziosa nella mia stanza.

Potrei mai lamentarmi? Potrei mai esitare?  
Su di te o su di me come mi potrei ingannare?  
No, voglio soltanto portarmi nel cuore  
Il tuo cielo, quaggiù, già fin da ora.  
E questo cuore, fino a quando sarà spezzato,  
resterà a bere la luce del tuo tramonto dorato.

### Domattina

E domani il sole brillerà di nuovo  
E sulla strada ch' io farò,  
Noi due felici saremo uniti un' altra volta  
In mezzo di quella terra che respira il sole...

E alla spiaggia, quella larga,  
Scenderemo lentamente e quieto,  
Tacendo ci guarderemo faccia in faccia,  
E su di noi calerà il silenzio della felicità.

## Hermann von Gilm zu Rosenegg: Die Nacht

Aus dem Walde tritt die Nacht,  
Aus den Bäumen schleicht sie leise,  
Schaut sich um im weiten Kreise,  
Nun gib Acht!

Alle Lichter dieser Welt,  
Alle Blumen, alle Farben  
Löscht sie aus und stiehlt die Garben  
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,  
Nimmt das Silber weg des Stromes,  
Nimmt vom Kupferdach des Domes  
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch:  
Rücke näher, Seel' an Seele,  
O die Nacht, mir bangt, sie stehle  
Dich mir auch.

La notte

Dai boschi esce la notte,  
Dagli alberi passa lentamente,  
Guarda intorno nell'ampio raggio,  
Stai attento!

Tutte le luci di questa terra  
Tutti i fiori e i colori  
Spegne ed i covoni  
Ruba dal campo.

Tutto prende che è ridente,  
Toglie dal fiume il lume argenteo,  
E dal tetto di ramo del duomo  
Toglie l'oro.

Depredato l'arbusto sta,  
Ti avvicina, cuor e cuore,  
Ah, la notte, temo, prenda  
Anche te.

## Felix Ludwig Julius Dahn

Du meines Herzens Krönelein,  
Du bist von lautrem Golde:  
Wenn andere daneben sein,  
Dann bist du noch viel holde.

Die andern tun so gern gescheit,  
Du bist gar sanft und stille;  
Daß jedes Herz sich dein erfreut,  
Dein Glück ist's, nicht dein Wille.

Die andern suchen Lieb' und Gunst  
Mit tausend falschen Worten,  
Du ohne Mund- und Augenkunst,  
Bist wert an allen Orten.

Du bist als wie die Ros' im Wald:  
Sie weiß nichts von ihrer Blüte,  
Doch jedem, der vorüberwallt,  
Erfreut sie das Gemüte.

Tu, coronella del mio cor,  
Tu sei di puro oro,  
Se altri stan' accanto a te  
Tu sei ancor più vaga.

Gli altri fingon d'esser saggi,  
Tu dolce sei e quieta,  
Se ognuno si rallegra per te  
È dono, non intenzione.

Gli altri chiedono favore  
Con mille lusinghe false,  
Tu priva dell'arte di sedurre  
Sei apprezzata dovunque sei.

Tu sei come la rosa al bosco,  
Che non sa del suo fiore,  
Ma chiunque passa da essa  
Si sente allietato nel suo mente.

## Hermann von Gilm zu Rosenegg: Zueignung

Ja, du weißt es, theure Seele,  
Daß ich fern von dir mich quäle,  
Liebe macht die Herzen krank,  
Habe Dank.

Dedica

Tu lo sai, o anima mia,  
Che senza di te mi tormento,  
L'amore fa ammalare i cuori.  
Sii ringraziata!

Einst hielt ich, der Freiheit Zecher,  
Hoch den Amethysten-Becher  
Und du segnetest den Trank,  
Habe Dank.

Und beschworst darin die Bösen,  
Bis ich, was ich nie gewesen,  
Heilig, heilig ans Herz dir sank,  
Habe Dank.

Una volta io beone della libertà  
Alzai il calice di ametista  
E tu benedicesti quel goccio.  
Sii ringraziata!

E ci incantasti i cattivi  
Finché io santo come mai lo ero  
Ti caddi al tuo petto.  
Sii ringraziata!

### **Giuseppe Caravoglia: Non è ver**

Non è ver?  
Quando assiso a te vicin,  
Ti parlai ben mio d'amor,  
Ti ricordi angel divin  
Palpitaro i nostri cor!

No, non è ver!  
Tu dickesti, ti sovviene?  
Per la vita io t'amerò.  
Ma mentisti in degna appien  
Non fu il cor che tel dettò

### **Ruggero Leoncavallo: Mattinata**

L'Aurora, di bianco vestita,  
Già l'uscio dischiude al gran sol,  
Di già con le rose sue dita  
Carezza de' fiori lo stuol!

Commosso da un fremito arcano  
Intorno il creato già par,  
E tu non ti desti, ed invano  
Mi sto qui dolente a cantar:

Metti anche tu la veste bianca  
e schiudi l'uscio al tuo cantor!  
Ove non sei la luce manca,  
Ove tu sei nasce l'amor!

### **Anna Emilia Vivanti: Aprile**

Lascia i tuoi vecchi libri  
E dammi un bacio,  
Spalanca le finestre:  
Ecco l'April!

Che odore di viole!  
Che cinguettio di rondini!  
Usciamo al sole!

Ho la veste e i pensier  
Color del cielo;  
Vedi, anco gli occhi:  
Usciamo! Ecco l'April!

### **Antonio Ghislanzoni: Storiella d'amore**

Noi leggevamo insieme  
Un giorno per diletto  
Una gentile istoria  
Piena di mesti amor

E senz'alcun sospetto  
Ella sedeami a lato  
Sul libro avventurato  
Intenta il guardo e il cor.

L'onda dè suoi capelli  
Il volto a me lambia  
Eco alla voce mia,  
Eco faceano i suoi sospir.

Gli occhi dal libro alzando  
Nel suo celeste viso,  
Io vidi in un sorriso  
Riflesso il mio desir.

La bella mano al core  
strinsi di gioia ansante...  
Né più leggemmo avante...  
E cadde il libro al suol.

Un lungo, ardente bacio  
Congiunse i labbri aneli,  
E ad ignorati cieli  
L'alme spiegaro il vol.

### **Renato Fucini: L'Uccelino**

E l'uccellino canta sulla fronda:  
Dormi tranquillo, bocuccia d'amore:  
Piegala giù quella testina bionda,  
Della tua mamma posala sul cuore.

E l'uccellino canta su quel ramo:  
Tante cosine belle imparerai,  
Ma se vorrai conoscer quant'io t'amo,  
Nessuno al mondo potrà dirlo mai!

E l'uccellino canta al ciel sereno:  
Dormi, tesoro mio, qui sul mio seno.

### **Enrico Panzacchi: Terra e mare**

I pioppi, curvati dal vento  
rimugghiano in lungo filare.  
Dal buio, tra il sonno, li sento  
e sogno la voce del mare.

E sogno la voce profonda  
dai placidi ritmi possenti;  
mi guardan, specchiate dall'onda,  
le stelle del cielo fulgenti.

Ma il vento piu' forte tempesta  
de' pioppi nel lungo filare.  
Dal sonno giocondo mi desto...  
Lontana è la voce del mare!

### **Luigi Illica: Canto d'anime**

Fuggon gli anni gli inganni e le chimere  
Cadon recisi i fiori e le speranze  
In vane e tormentose disianze  
Svaniscon le mie brevi primavere.  
Ma vive e canta ancora forte e solo  
Nelle notti del cuore un ideale  
Siccome in alta notte siderale  
Inneggia solitario l'usignolo.  
Canta, canta ideal tu solo forte  
E dalle brume audace eleva il vol lassù,  
A sfidar l'oblio l'odio la morte  
Dove non son tenèbre e tutto è sol!  
Tutto è sol! Tutto è sol!

### **Giuseppe Panzani: Morire?**

Morire? E chi la sa qual è la vita?  
Questa che s'apre luminosa e schietta,  
ai fascini, agli amori, alle speranze,  
o quella che in rinunce s'è assopita?  
È la semplicità timida e queta  
che si tramanda come ammonimento,  
come un segreto di virtù segreta  
perché ognuno raggiunga la sua meta,  
o non piuttosto il vivo balenare  
di sogni nuovi sovra sogni stanchi,  
e la pace travolta e l'inesausta  
fede d'avere per desiderare?  
Ecco io non lo so. Ma voi che siete  
all'altra sponda sulla riva immensa  
ove fiorisce il fiore della vita,  
son certo lo saprete.